

Kamerun: Ausbildung von Frauen

Zu Bild 1:

Salamatou

„Heute war wieder ein Tag, an dem ich an Joel gedacht habe. Tchiqua Joel, was soviel heißt wie: mein erstgeborener Sohn Joel.

Ich heiße Massa Salamatou. Massa, die Zweitgeborene.

Immer wenn ich an Joel denke, werde ich sehr traurig. Wie lange habe ich auf ihn gewartet. Die Frauen im Dorf hatten schon hinter vorgehaltener Hand erzählt, ich sei unfruchtbar. Naikoua, mein Mann, würde mich sicher bald fortschicken. Zwei Jahre waren wir schon verheiratet. Meine Schwiegermutter ließ mich alle schweren Arbeiten machen. Brennholz schlagen und nach Hause tragen, Wasser holen vom Brunnen für die ganze Familie und Hirse stampfen.

Naikoua hielt zu mir. Er schickte mich nicht weg. Seit neuestem ging er jeden Sonntag in die Kirche. Und dann wurde ich doch schwanger. Erst habe ich es niemandem erzählt, denn ich hatte Angst, dass ich mich täusche. Dann an einem Tag, als ich eigentlich auf dem Feld hätte arbeiten sollen, bin ich in die Klinik ins Nachbardorf gelaufen. Dort wurde mir bestätigt, dass ich schwanger bin. Was habe ich mich gefreut.

Als meine Schwiegermutter merkte, dass ich schwanger war, wurde sie gleich viel freundlicher zu mir.

Dann wurde Joel geboren und die schönste Zeit meines Lebens begann.

Als Joel gerade anfang zu laufen, brachen in unserem Dorf die Masern aus. Seit Monaten wollte ich schon Joel in die Klinik im Nachbardorf zum Impfen bringen. Aber jedes Mal, wenn ich gehen wollte, hatte meine Schwiegermutter irgendeine Arbeit für mich. Naikoua lebte seit 3 Monaten in der Stadt, um Geld für die Familie zu verdienen, und kam nur selten nach Hause.

So wurde auch Joel krank. Viele Kinder in unserem Dorf starben an der Masernepidemie. Auch Joel, auf dem Weg in die Klinik im Nachbardorf. Als ich ins Dorf zurückkam, liefen alle Frauen der Nachbarschaft zusammen, weinten und klagten mit mir, bis keine Tränen mehr da waren.

Die Frauen in der Kirche kamen, kochten für mich, sangen Lieder und beteten, waren einfach nur da. Seitdem sind 2 Monate vergangen, und wenn ich an Joel, an sein Lachen denke, dann werde ich immer noch traurig.

Seit ich wie Naikoua in die Kirche gehe, weiß ich, dass Gott in meiner Traurigkeit bei mir ist.“

Jutta Krebs, die diesen Bericht geschickt hat, schreibt: „Ich habe viele Salamatous kennen gelernt.“

Bild 1: EBM/MASA

„Großfamilien sind in Kamerun weit verbreitet... Die Kinder werden fast ausschließlich von Frauen groß gezogen. Die Väter haben einen größeren Einfluss auf die Berufs- bzw. Karrierewünsche, Heiratspläne und Eigentumsangelegenheiten ihrer Söhne. .. Ab dem Alter von zehn Jahren hüten die Kinder die Tiere oder helfen bei der Arbeit auf dem Land oder im Haushalt...Frauen genießen in der Gesellschaft nur wenige Rechte und können von ihrem Ehemann verstoßen und zu ihrer Familie zurückgeschickt werden, wenn sie seine Erwartungen nicht erfüllen. Sie besitzen keinerlei Eigentumsrechte, verrichten jedoch den größten Teil der anfallenden Arbeiten einschließlich der Bewirtschaftung der Felder.“

© 2003 AFRICALINKS Network

www.fastafrica.net/laenderinfos.php?id=21 (2007/05/29)

Bilder 2,3:

Aus diesem Umfeld kommen auch die Frauen der Männer, die an der Bibelschule in Mokong ausgebildet werden.

„In der Bibelschule in Mokong werden in drei Jahren 20 junge Männer zu Evangelisten* ausgebildet. Für viele ist es die erste Hürde, um an das Theologische Seminar nach Ndiki zu gehen, um als Pastor in der UEBC zu arbeiten. Meine Aufgabe sehe ich darin, die Ehefrauen der zukünftigen Pastoren auszubilden. Im Moment sind zwölf Paare verheiratet (nach den Ferien sind es noch ein paar mehr). Diese Frauen bekommen von Montag bis Freitag nachmittags zweistündigen Unterricht. Alphabetisierung, Nähen, Stricken, Häkeln, biblischer Unterricht, Gesundheitslehre und Hygiene sind einige der Fächer. Am Morgen haben sie Zeit für ihren Haushalt, die Kinder und die Feldarbeit. Meine Aufgabe ist der biblische Unterricht, die Organisation des Nähkurses, der Einkauf der Materialien, die Absprache mit den Dozentinnen. Es sind die Frauen der Pastoren in Mokong, Rosalie und Faustine. Faustine ist Lehrerin und unterrichtet Französisch, afrikanische Küche, Häkeln, Stricken, Stoffe färben und Makramee, aber auch Gartenarbeit und „das Leben und das Selbstverständnis einer Pastorenfrau“.

Die Begleitung der Frauen ist mir ein großes Anliegen. Im vorigen Kurs hatten wir insgesamt 60 Kinder, 20 Väter und 17 Mütter. Wie viele Fragen und Probleme, Krankheitszeiten und Ehezwistigkeiten mussten durchlebt und durchbetet werden. Familienplanung ist auch immer ein Thema, mit dem die Ehepaare zu mir kommen und um Rat und Hilfe fragen. Ich verstehe mich als jemand, der die guten Samen des Vertrauens, der Zuversicht, der Gnade und der Verantwortung in diese jungen Mütter legt, auf dass sie Mütter des Glaubens und wertvolle Partnerinnen ihrer Ehemänner werden mögen.“

Ursula Greuter. www.ebm-masa.org - Unsere Missionare. (2007/05/30)

Bilder 2: EBM/MASA

3: Frauenwerk (Folie)

Bild 4:

Emmanuel Mbiene ist der Leiter der Bibelschule in Mokong. Familie Krebs/Mbiene lebt in Mokong.

Bild 4: EBM/MASA

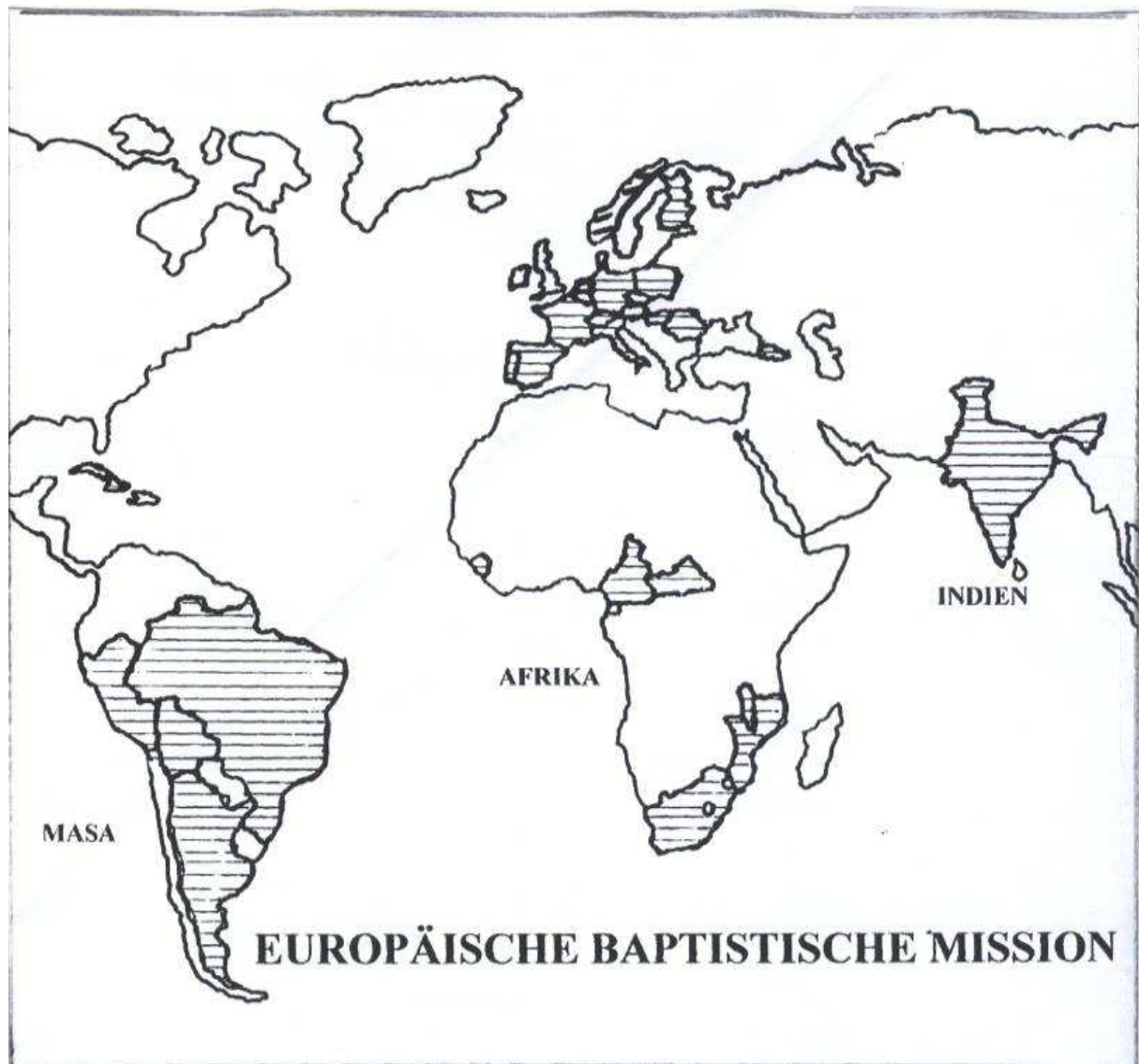
Zusätzlicher Text:

In Kamerun wie in vielen anderen Ländern der Welt gibt es Bräuche und Traditionen, die Frauen einschränken und ihrer Entwicklung entgegenstehen. Zum Beispiel müssen sich Witwen gewissen Riten unterziehen. In manchen Gegenden müssen sie wochenlang auf dem Boden sitzen ... Sie werden des gemeinsamen Besitzes beraubt.... Frauen sind die ersten, die in Krisenzeiten die Schule abbrechen müssen, bleiben Analphabetinnen und werden nur als Eigentum des Mannes betrachtet. Die einzige Rolle, die ihnen zusteht, ist die der Mutter, und das schon in einem Alter, in dem sie selbst fast noch Kinder sind...

Deutsches Weltgebetstagskomitee (Hrsg.): Miteinander unterwegs. Frauenprojekte des Deutschen Weltgebetstagskomitees. Stein 1998. S. 87

Workshop „Frauen in der Weltmission“. 2007. M. Rosenke

Fragen: Ausbildung von Frauen (Kamerun)



Wo liegt Kamerun?

Bild 1: Wie sieht das Leben von unzähligen Frauen in Nordkamerun aus? Wie das der Mädchen? Wodurch bekommen sie in der Gesellschaft ihren Wert?

Bilder 2 und 3: An der Bibelschule Mokong, in den Gemeinden, gelten andere Werte. Wie werden die Frauen unterstützt, diese Werte zu leben - mit welchem Ziel?

Bild 4: Wer ist der Leiter dieser Bibelschule?

(Gebetsanliegen)

INFO Kamerun: Ausbildung von Frauen



Kamerun liegt in Zentralafrika am Golf von Guinea.

Bild 1:

Großfamilien sind in Kamerun weit verbreitet... Die Kinder werden fast ausschließlich von Frauen groß gezogen. Die Väter haben einen größeren Einfluss auf die Berufs- bzw. Karrierewünsche, Heiratspläne und Eigentumsangelegenheiten ihrer Söhne. ...Ab dem Alter von zehn Jahren hüten die Kinder die Tiere oder helfen bei der Arbeit auf dem Land oder im Haushalt...Frauen genießen in der Gesellschaft nur wenige Rechte und können von ihrem Ehemann verstoßen und zu ihrer Familie zurückgeschickt werden, wenn sie seine Erwartungen nicht erfüllen. Sie besitzen keinerlei Eigentumsrechte, verrichten jedoch den größten Teil der anfallenden Arbeiten einschließlich der Bewirtschaftung der Felder. Sie schlagen und tragen das Holz, holen Wasser, stampfen Hirse und kochen. Die Erwartung der Männer und der Gesellschaft bezieht sich vor allem auf die Kinder. Ein Beispiel: Salamatou ist eine junge Frau, die ihr Leid schildert; erst als sie nach mehreren Jahren ein Baby bekommt, wird sie von ihrer Schwiegermutter „besser behandelt“. Doch das Baby stirbt an Masern. – Seit sie wie ihr Mann in die Kirche geht, weiß sie, dass Gott in ihrer Traurigkeit bei ihr ist. Jutta Krebs, EBM-Missionarin in Kamerun, kennt viele solche Frauen.

Bilder 2 + 3:

An der Bibelschule Mokong werden junge Kameruner zu Evangelisten ausgebildet. Viele sind verheiratet und haben oft auch schon Kinder. Die Frauen kommen gewöhnlich aus dem Umfeld, das eben geschildert wurde.

Die Frauen bekommen von Montag bis Freitag nachmittags zweistündigen Unterricht. Alphabetisierung, Nähen, Stricken, Häkeln, biblischer Unterricht, Gesundheitslehre und Hygiene sind einige der Fächer. Am Morgen haben sie Zeit für ihren Haushalt, die Kinder und

die Feldarbeit. Ursula Greuter, eine Schweizer EBM-Missionarin, ist zuständig für den biblischen Unterricht, die Organisation des Nähkurses, den Einkauf der Materialien, die Absprache mit den Dozentinnen, darunter zwei Kamerunerinnen. Diese unterrichten Französisch, afrikanische Küche, Häkeln, Stricken, Stoff-Färben und Makramee, aber auch Gartenarbeit, und sie leiten an zum Leben und Selbstverständnis einer Pastorenfrau. Ursula Greuter schreibt: „Die Begleitung der Frauen ist mir ein großes Anliegen... Wie viele Fragen und Probleme, Krankheitszeiten und Ehezwistigkeiten mussten durchlebt und durchbetet werden. Familienplanung ist auch immer ein Thema, mit dem die Ehepaare zu mir kommen und um Rat und Hilfe fragen. Ich verstehe mich als jemand, der die guten Samen des Vertrauens, der Zuversicht, der Gnade und der Verantwortung in diese jungen Mütter legt, auf dass sie Mütter des Glaubens und wertvolle Partnerinnen ihrer Ehemänner werden mögen.“

Bild 4:

Die Bibelschule wird von Emmanuel Mbiene geleitet, dem Mann von Jutta Krebs.

Quellen:

Jutta Krebs (Salamatou)

© 2003 AFRICALINKS Network

www.fastafrica.net/laenderinfos.php?id=21 (2007/05/29)

Deutsches Weltgebetstagskomitee (Hrsg.): Miteinander unterwegs. Frauenprojekte des Deutschen Weltgebetstagskomitees. Stein 1998. S. 87

Ursula Greuter: www.ebm-masa.org - Unsere Missionare. (2007/05/30)

Bilder 1, 2 + 4: EBM/MASA

3: Frauenwerk (Folie)

Projektbeschreibung des Frauenwerks Projektnummer 2124, Kamerun „Ausbildung von Frauen“ (Evangelisten)

Die Bibelschule in Mokong bildet junge Männer als Evangelisten aus, die Gottes Wort verkündigen und sich um die Menschen der Gesellschaft ganzheitlich kümmern. Diese Männer kommen in der Regel aus sehr armen Verhältnissen. Darum können sie ihr Studium und auch den Unterhalt nicht selbst bestreiten. Sie bringen ihre Familien mit und wohnen während der Ausbildung in Internatshäusern, in nur einem Raum pro Familie.

Da auch die Frauen der Evangelisten eine wichtige Rolle in den Gemeinden und Kommunen einnehmen, liegt uns ihre Ausbildung ebenso auf dem Herzen. Die meisten haben kaum oder gar keinen Schulbesuch absolvieren können und sind nicht einmal der französischen Sprache mächtig.

Daher sind Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch Ackerbau, Viehzucht, Hygiene und Bibelkunde Bestandteil der Ausbildungsbereiche für die Frauen. Es ist wichtig, dass diese Frauen von Evangelisten entsprechend ausgebildet sind, um die Arbeit der Männer im Frauenbereich zu unterstützen.